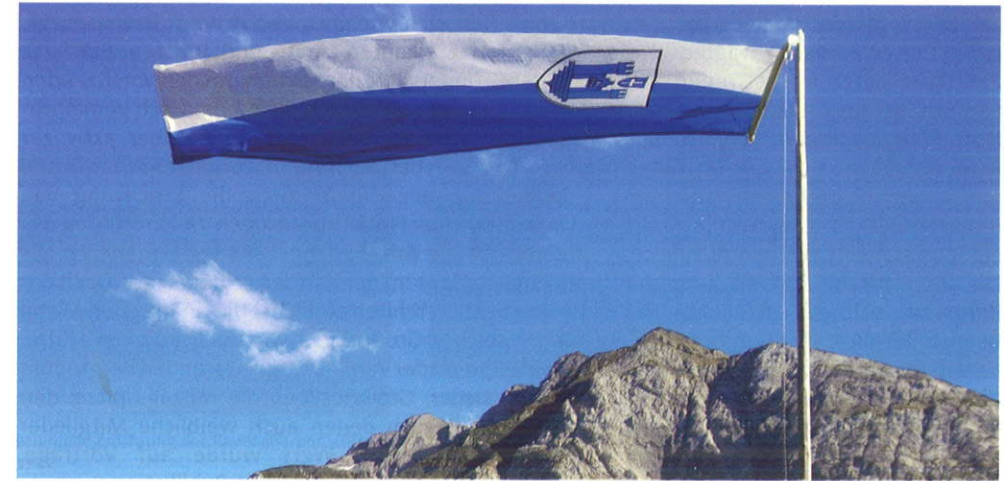


130 Jahre Sektion Ravensburg



www.dav-ravensburg.de

Sektion Ravensburg des Deutschen Alpenvereins e.V.



Von Andreas Schmauder

130 Jahre Begeisterung für Wandern, Bergsteigen, Klettern, Tourenski und Naturschutz in den Alpen

Sektion Ravensburg des Deutschen Alpenvereins e.V. (1888 – 2018)

Pioniere des Alpinismus: die Gründung der Sektion Ravensburg 1888

Das 19. Jahrhundert war das Zeitalter der Industrialisierung, der bürgerlichen Gesellschaft und der Vereinsgründungen. Im kaiserzeitlichen Ravensburg mit seinen rund 10.000 Einwohnern im Jahre 1875 verging seit 1871 kaum ein Jahr, in dem nicht eine neue Firma oder ein neuer Verein gegründet wurde. Der bürgerlichen Gesellschaft

Ravensburgs, zumindest deren männlichem Teil, erst mit erheblicher Verzögerung auch den Frauen, stand ausreichend freie Zeit und Geld zur Verfügung, ihren persönlichen Interessen nachzugehen. Die Vereine waren den Menschen die attraktivste Form zur Verwirklichung ihrer Interessen mit Gleichgesinnten.

Das 19. Jahrhundert war auch das Zeitalter des Alpinismus. Mit der Erstbesteigung der Dufourspitze im Jahre 1855, dem Eiger 1858 und dem Matterhorn 1865 wurde das "Goldene Zeitalter des Alpinismus" eingeläutet. Damit wird die Epoche bezeichnet, in der die höchsten und schwierigsten Berge der Alpen systematisch erobert wurden. Die Bergsteiger in dieser Zeit waren meist Hochschullehrer, Anwälte oder Geistliche, die sich mit der Unterstützung einheimischer Führer

an die bis dahin gemiedenen und gefürchteten Eisriesen wagten. Das Ziel war jetzt nicht mehr die Erkundung und Erforschung der Hochgebirgsregionen, sondern das Bergerlebnis an sich. Der im Alltag meist am Schreibtisch sitzende Intellektuelle fand in diesem Sport einen guten körperlichen Ausgleich. Die alpinistische Erschließung der Bergwelt erfolgte zunächst im Bereich der Westalpen und mit zeitlichem Abstand auch in den Ostalpen (östlich vom Bodensee). Nach den ersten Pionieren des Alpinismus fiel dem 1862 gegründeten Österreichischen und dem 1869 gegründeten Deutschen Alpenverein (seit 1873 vereinigt) bei der organisierten Erschließung der Ostalpen eine zentrale Rolle zu, bis heute.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert begann der Alpenverein mit der Erschließung der Bergwelt im Quellgebiet des Lechs durch die Errichtung von Hütten und Wegen. Nun suchten immer mehr Bergsteiger sich durch Erstbesteigungen wie der Roten Wand (2704 m) oder der Unteren Wildgrubenspitze (2753 m) – der beiden höchsten Berge im Lechquellengebirge – zu profilieren. Die 1884 neu eröffnete Arlbergbahn erleichterte die Anreise in die Orte des Kloostertals und auch den Weg nach Lech erheblich.

Aus Begeisterung für die Bergwelt der Alpen gründete sich 1888 die Sektion Ravensburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Alle der 42 Gründungsmitglieder waren begeisterte Bergsteiger, einige davon hatten schon Erfahrungen am Großglockner oder Mont Blanc gesammelt. Das erste Mitgliederver-

zeichnis liest sich wie ein „who is who“ Ravensburgs: Kaufleute, Fabrikanten, Ärzte und Juristen. Erklärtes Ziel der Gründerväter der Sektion um den Vorsitzenden Landrichter Ast war es, sich die Alpen durch gemeinsame Bergtouren zu erschließen und selber aktiv zur sportlich-touristischen und naturwissenschaftlichen Erschließung der Alpen durch die Errichtung von Wegen und einer Hütte beizutragen. Mit Eröffnung des Tunnels für die Arlbergbahn 1884 legte man sich auf ein Engagement im Bereich des Arlbergs fest. Doch der jungen Sektion fehlten zunächst die finanziellen Mittel für ein solches Großprojekt wie den Bau einer Hütte. Im Mittelpunkt der Vereinstätigkeit standen Bergtouren auf den Ortler, Großglockner, die Mittagsspitze, den Hochvogel etc., an denen auch weibliche Mitglieder teilnahmen. Großen Wert wurde auf Vorträge, Informationsabende, regelmäßige Publikationen sowie eine Bibliothek gelegt, mit deren Hilfe die Mitglieder ihren Blick für die Alpen schärfen konnten. 1895 gab Buchhändler Otto Maier den ersten Katalog der Bibliothek heraus.

1907 erfasste die sich unaufhaltsam ausbreitende Skifahrbegeisterung auch das Schussental: „Die Eroberung der winterlichen Berge mit dem Schneeschuh nimmt ihren Lauf. Des Arlbergs „goldenes“ Zeitalter hebt an“, heißt es in der Sektionsfestschrift zum Fünfzigjährigen. Erstmals stellte die Sektion für die Saison 1907/08 ein Winterprogramm auf und gründete eine eigene Ski-Abteilung, der sich auf Anhieb 30 Personen anschlossen. Aufgrund des Skifahrbooms stieg die Mitgliederzahl von 1907 innerhalb der nächsten beiden Jahre von 192 auf 256 im Jahre 1909 an. Der Arlberg wurde zum Skiparadies für Ravensburger Skifahrbegeisterte. Der 1907 neu gewählte Vorstand, Architekt Hermann Kiderlen, selbst begeisterter Bergsteiger und erster Skifahrer im Schussental (1906), erkannte den Bedarf, nutzte die Gunst der Stunde und erklärte den Bau einer Hütte zur dringlichsten Aufgabe, „zur Lebensfrage“ der Sektion.

Der Traum von einer eigenen Hütte: Eröffnung der Ravensburger Hütte 1912



Feierliche Eröffnung der Ravensburger Hütte, 1912

Nachdem alle Versuche fehlschlugen, am Arlberg einen geeigneten Platz für eine Hütte zu finden, wickelte die Sektion rasch in die westlichen Lechtaler Alpen, in das Kloostertal aus. 1910 erhielt die Sektion Ravensburg schließlich den Zuschlag und konnte mit der Alpengenossenschaft Außer- und Inner-Braz einen Pachtvertrag für den heutigen Hüttenplatz auf dem sogenannten Stierkopf in 1498 m Höhe zwischen Spullersee und Brazerstaffel (politische Gemeinde Braz, Steuerbezirk Dalaas), unterhalb von Roggalspitze und Schafberg abschließen. Nach Plänen des Vorsitzenden, Architekt Hermann Kiderlen, und mit hohem persönlichem Einsatz wurde innerhalb von 3 ½ Monaten im Frühjahr und Sommer 1912 die Ravensburger Hütte errichtet.

Am 19. August 1912 konnte die Ravensburger Hütte mit 200 Gästen feierlich eröffnet werden. Neben den Grüßen des Hauptausschusses und der benachbarten Sektionen, bedankte sich der Vorsteher der Gemeinde Braz und zugleich Land-



Die 1909 eröffnete Flexenstrasse: sichere Verbindung zwischen Lechtal und Kloostertal

tagsabgeordneter Dietrich für den Beitrag der Sektion Ravensburg zur Förderung des Fremdenverkehrs. Damit leistete die Sektion einen Beitrag zum frühen Tourismus, der sich später als wesentlicher Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Orte rund um das Lechquellengebirge erweisen sollte. Die Hütte wurde aus massivem Bruchsteinmauerwerk errichtet, um den besonderen Witterungsanforderungen stand zu halten. Durch ihre Lage diente und dient die Hütte zur Erschließung der sie umgebenden Bergwelt der Wildgruben- und Erzberggruppe. Ebenso ist sie ein wichtiger Stützpunkt zwischen der Freiburger Hütte und dem Fremdenverkehrsort Zürs an der Flexenstraße. Im Hüttengebiet ließen sich für Wanderer und Bergsteiger nach den Angaben von 1912 auf gut ausgebauten Wegen damals rund 25 lohnende Touren sowie Höhen- und Kammwanderungen absolvieren. Als

Beitrag zum frühen Tourismus: die Ravensburger Hütte



wichtigste Gipfel wurden 1912 ausgewiesen: "Schafberg (2681 m, leicht), Madlochspitze (2549 m, leicht), Obere Wildgrubenspitze (2629 m, leicht), Roggalspitze (2673 m, großartige Aussicht, für Geübte), Goppelspitze (2369 m), Wasenspitze (2664 m), Flexenspitze (2629 m), die drei letzteren nur für Geübte". Außerdem wurde der Hütte eine besondere Eignung für den Wintersport attestiert. In der allerersten vollständigen Saison 1913 hatten die Hütte 796 Wanderer besucht, wovon 400 Personen 446 Mal übernachteten, ein Ergebnis mit dem die Vorstandschaft der Sektion außerordentlich zufrieden war. Ebenso mit der Mitgliederzahl, die auch und gerade wegen der Hütte auf 305 im Jahre 1913 angestiegen war.



Spullersee, um 1900

Schicksalsschläge und Wiederbelebung: Lawinenunglück 1921/22, Bau des Spullersee-Werks 1919-25 und Bergführer Mathies

Bereits kurze Zeit nach der Eröffnung der Hütte kamen auf die Sektion schwierige Jahre zu: Der Erste Weltkrieg forderte 15 Todesopfer unter den Mitgliedern, die Hütte verwaiste

und war von 1914-1918 nicht bewirtschaftet. Im Winter 1921/22 waren gleich sechs Lawinenopfer zu beklagen. Ein schwerer Rückschlag für den Wintersport in der Umgebung der Ravensburger Hütte.

Eine gravierende Einschränkung für den Hüttenbetrieb bedeutete die Errichtung der Spullersee-Werke mit einem Staudamm im Zeitraum vom Juni 1919 bis 1925: Baulärm, Übergriffe von Bauarbeitern auf die Hütte, Beschwerden von Wanderern, langjährige Auseinandersetzungen der Sektion mit den Österreichischen Bundesbahnen bestimmten den Tagesbetrieb. Durch den Einbau zweier 163 bzw. 244 Meter langen Talsperren sollte der See um 30 Meter hoch gestaut werden, die seitherige Seefläche von 18 auf 54 Hektar vergrößert werden. Das Kraftwerk wurde als zweites seiner Art der Österreichischen Staatsbahnen von Ingenieur Paul Dittes errichtet und diente der Versorgung der Arlbergbahn mit elektrischem Strom.

Mit der Verpflichtung des bekannten Berg- und Skiführers Anton Mathies aus Stuben als Hüttenwirt im Jahre 1919 (bis 1935) versuchte die Sektion trotz Baumaßnahmen am Spullersee die Ravensburger Hütte wieder zu beleben. Durch beharrliche Arbeit und die Attraktivität der Roggalspitze gelang es beispielsweise 1924 einen umständehalber sehr guten Hüttenbesuch von rund 2.500 Hüttenbesuchern, davon etwa 1.000 Touristen und rund 1.500 Übernachtungsgäste und Gaststubenbesucher zu erzielen. Die seit 1926 von der Roggalspitze erhaltenen Gipfelbücher zeugen von der Begeisterung der Bergsteiger über die Tour und die Aussicht.

1924 verzeichnete die Hütte 1500 Übernachtungsgäste



Ditteshütte am Spullersee

Antisemitismus im DAV: Die Sektion Ravensburg erwirbt die Ditteshütte mit Kantine

Schon im Kaiserreich entwickelten sich im Deutschen und Österreichischen Alpenverein antisemitische Tendenzen. Zahlreiche der Sektionen nahmen noch vor 1921 einen Arierparagraphen in ihre Satzung auf. Jüdische Mitglieder wurden systematisch ausgeschlossen. Einige der ausgeschlossenen Bergsteiger (vor allem aus Wien stammend) gründeten daraufhin die „Sektion Donauland“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die zum Angriffsziel von Antisemiten wurde und 1924 aus dem Gesamtverein ausgeschlossen wurde. Der Alpenverein hatte sich damit als erster großer Sport- und Tourismusverband in Deutschland völkisch und antisemitisch positioniert. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 schlossen im Deutschen Reich die meisten Sektionen ihre jüdischen Mitglieder aus. Als die „Sektion Donauland“ 1926 versuchte, das Blockhaus der Ingenieure am Spullersee nebst Kantine zu erwerben, trat die Sektion Ravensburg auf den Plan. Obwohl es ihre finanziellen Möglichkeiten deutlich überstieg, erwarb sie 1927 mit Unterstützung des Hauptausschusses

das oberhalb des Spullersees gelegene Blockhaus für 20.000 Schillinge von den Spullersee-Werken und benannte es nach dem Errichter des Kraftwerks in Ditteshütte (1900 m Höhe). Die Ditteshütte war genauso wie die Ravensburger Hütte von Mathies bewirtschaftet und hatte sieben Betten und zehn Matratzen als Schlafgelegenheit. Somit verfügte die Sektion Ravensburg über zwei Hütten am Spullersee.

Als Hauptmotiv für den Erwerb einer weiteren Hütte in unmittelbarer Nachbarschaft findet sich in zeitgenössischen Quellen die Angabe „und mußte, um zu verhindern, daß dasselbe in andere Hände überging, von der Sektion Ravensburg käuflich erworben werden“. In den zeitgenössischen Quellen finden sich keine offenen antisemitischen Äußerungen aus den Reihen der Ravensburger Sektion. Eine Mitgliedschaft von Angehöriger jüdischer Familien in Ravensburg bei der Sektion ist nicht bekannt. Die Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Sektion Ravensburg von 1938 feierte den Erwerb der Ditteshütte in menschenverachtender Weise als Erfolg im Kampf gegen das „Judentum“, gegen „jüdische Auchbergsteier“: „In diesen Jahren setzt die Sektion Ravensburg den jüdischen Krämer matt. Unter schweren persönlichen Opfern ihrer Mitglieder und einer heute noch fortwährenden Belastung ihres Haushaltes wehrt sie ihm das Nisten in unseren schönen Bergen, schließt sie ihm durch den Kauf von „Dittes-Hütte“ und Kantine zwei Brutstätten jüdischer Machenschaften, bevor er sie öffnete“, heißt es dort. Im Gegensatz zur Ravensburger Hütte spielte die Ditteshütte für die Sektion eine untergeordnete Rolle. Nur ein Bruchteil der Besucher der Ravensburger Hütte machte dort Halt, entsprechend gering waren auch die Einnahmen.

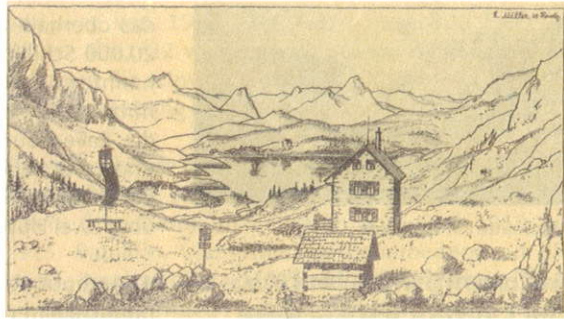
Lech entwickelt sich zum Fremdenverkehrsort, um 1910



Im Zeichen von Nationalsozialismus

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden die reichsdeutschen Sektionen 1933 in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) eingegliedert. Das Führerprinzip wurde eingeführt, der Vorsitzende Hermann Kiderlen wurde als Sektionsführer bezeichnet. Als er das Amt 1934 aus gesundheitlichen Gründen abgab, folgte ihm Heinrich Hüllmann als Sektionsführer nach. Nach dem Anschluss Österreichs 1938 wurde der Alpenverein als Deutscher Alpenverein (DAV) eine Unterorganisation des NSRL und damit in den nationalsozialistischen Staatsaufbau integriert. Innsbruck wurde ständiger Sitz des DAV. Arthur Seyss-Inquart, Reichsstatthalter in Wien und verantwortlich für den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, wurde zum Führer des DAV ernannt. Als Reichskommissar für die besetzten Niederlande von 1940 bis 1945 war er für Geiselschießungen, Unterdrückungsmaßnahmen und Juden deportationen verantwortlich und wurde 1946 vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zum Tode verurteilt.

Durch die von den Nationalsozialisten als Wirtschaftssanktion gegen die österreichische Regierung 1933 verhängte „Tausend-Mark-Sperre“, d.h. deutsche Staatsbürger mussten fortan beim Grenzübertritt nach Österreich eine Gebühr von 1.000 Reichsmark bezahlen, kam der Besuch der Ravensburger Hütte seit Mai 1933 fast völlig zum Erliegen. Für die stark auf die Ravensburger



Die Ravensburger Hütte unter Hakenkreuz: Zeichnung von Ludwig Miller, 1938

Hütte und auf Touren in Österreich fokussierte Sektion Ravensburg bedeutete dies einen Tiefschlag, für den Tourismus in Österreich eine Katastrophe. Austritte aus der Sektion waren die Folge. 1935 war mit nur noch 245 Mitgliedern ein Tiefststand erreicht. Als die Sperre mit dem „Juliabkommen“ 1936 wieder aufgehoben wurde, rückte die Ravensburger Hütte wieder in das alpine Blickfeld der Sektion. Als Nachfolger des altershalber ausgeschiedenen Hüttenwirts Anton Mathies (gest. 1954) setzte der neue Vorsitzende der Sektion, Ingenieur Heinrich Hüllmann (seit 1934 bis 1945), im Jahre 1936 den aus Braz stammenden Bergsteiger und Skilehrer Paul Stemmer als Hüttenwirt ein. Stemmer organisierte in Zusammenarbeit mit dem Hüttenwart Hugo Beck (1931-1957) rasch wieder einen reibungslosen Hüttenbetrieb und bot insbesondere auch im Winter der 1936 gegründeten Jungmannschaft der Sektion, deren Schwerpunkt auf dem alpinen Skilauf lag, gute Bedingungen. Die Zahl der Übernachtungen stieg von 158 im Jahre 1936 auf 658 Übernachtungen 1938. Das 25jährige Hüttenjubiläum im Jahre 1937 fand unter der Hakenkreuzfahne auf dem Stierkopf statt.

1945 wurde die Sektion Ravensburg des DAV als nationalsozialistische Organisation von den Alliierten für aufgelöst erklärt, die Ravensburger Hütte beschlagnahmt und französischen Alpinisten zur Verfügung gestellt. Der bereits 1945 neu gegründete Österreichische Alpenverein übernahm schließlich treuhänderisch die Verwaltung der Hütte.

Neugründung der Sektion Ravensburg 1949: Bergwandern, Skifahren, Jugendarbeit und Kulturprogramm als Säulen der Vereinstätigkeit

Am 4. November 1949 erfolgte unter dem Vorsitz von Albert Hangleiter (1949-1956) eine Neugründung der Sektion zunächst unter dem Namen Alpenverein Ravensburg. Frühere Wiedergründungsversuche scheiterten am Einspruch der französischen Besatzungsmacht. Mit Neugründung des Deutschen Alpenvereins 1950 wurde Ravensburg wieder eine Sektion im Hauptverein. 102 Interessierte waren damals zur Neugründungsversammlung ins Waldhorn gefolgt.

Die Vereinstätigkeit sollte zukünftig auf vier Säulen ruhen: dem Bergwandern, dem Skifahren, der Jugendarbeit und einem breit gefächerten Kultur- und Bildungsangebot. Um den Skiläufern der Sektion gute Voraussetzungen zu bieten, pachtete die Sektion 1950 die Alpe Hausersberg bei Steibis als Skihütte und baute sie durch viel ehrenamtliche Arbeit und großzügige Spenden aus. Die Skiabteilung avancierte so zum Träger des Sektionslebens im Winter, die Skikurse von Weihnachten bis Dreikönig erfreuten sich großer Beliebtheit. Ein Jahr später, 1951, gründete die Sektion eine Jugendgruppe, die immensen Zulauf erhielt. Für die Jugendgruppe erhielt die Sektion einen Jugendraum in der Mohregasse zur Verfügung gestellt, den die Sektion zum Heim ausbaute und



Von großer Beliebtheit: Wandertouren, 1960er Jahre

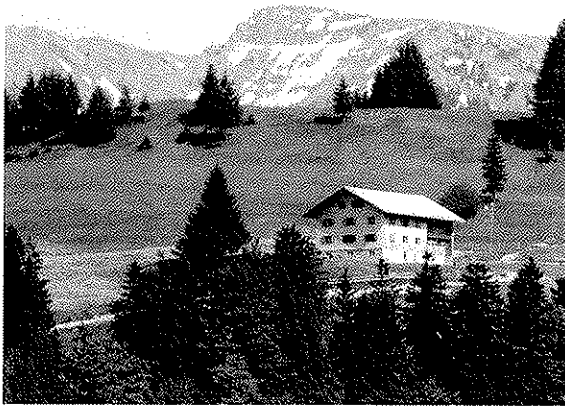
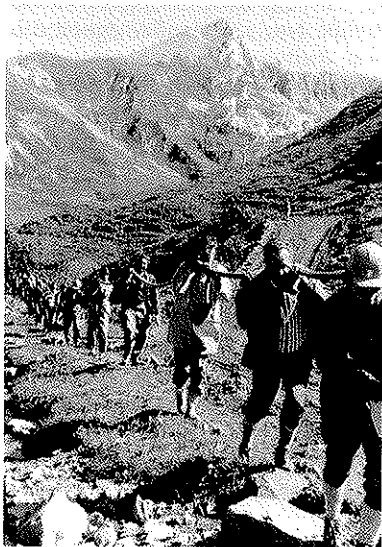
1955 einweihen konnte. Das Heim in der Mohregasse diente fortan auch als Bibliothek der Sektion. 1956 konnte die Sektion wieder über die Ravensburger Hütte verfügen. Doch der Sektion liebstes Kind, die Ravensburger Hütte, war durch die Fremdnutzungen während und nach dem Zweiten Weltkrieg stark in Mitleidenschaft gezogen worden. So beschloss der Vorstand unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Josef Rist (1956-1963) die Erweiterung und Modernisierung der Hütte. Nach Plänen der Architekten Manfred Kiderlen und Karl Schweikhardt begann 1958 die Erweiterung. Mit der feierlichen Einweihung am 6. September 1959 verfügte die Hütte nun über 14 Betten und 51 Schlafplätze im Matratzenlager, moderne Waschgelegenheiten, eine vergrößerte Küche und insbesondere einer zeitgemäßen Strom- und Wasserversorgung.

Mit einem leistungsfähigen Team und einer guten Infrastruktur ausgestattet, wandte sich die neu errichtete Sektion Mitte der 1950er Jahre mit einem Informationsflyer an die breite Öffentlichkeit mit dem Ziel der Mitgliederwerbung. In der Vorstellung der Sektion betonten die Verantwortlichen, mit dem DAV dem größten alpinen Verband anzugehören. „Er ist unpolitisch. Die Erörterung und Verfolgung politischer Angelegenheiten liegt außerhalb seiner Zuständigkeit. Bestrebungen und Bindungen klassen- und rassentrennender sowie militaristischer Art werden von ihm abgelehnt.“ Als Vereinszweck und Ziel wurde angegeben: „Die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten; das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, insbesondere für die Jugend, zu fördern; die Schönheit

und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.“ Das Portfolio der „jungen“ Sektion umfasste insgesamt 15 konkrete Angebote für die Mitglieder, wobei den Verantwortlichen der Bezug der Mitteilungen des DAV, des Jahrbuches, die Teilnahme an alpinen Vorträgen und gemeinsamen Wander-, Kletter- und Ski-Ausfahrten, die Durchführung naturkundlicher Lehrgänge sowie von Kletter-, Ski- und Trainingskursen, die Bibliotheksnutzung, die Nutzung der Skihütte Hausersberg bei Steibis, die Nutzung der Ravensburger Hütte und anderer Hütten sowie der Besuch der Heimabende im Waldhorn besonders wichtig war.

Die hervorragenden Angebote und breite Mitgliederwerbung zeigten schon rasch Erfolge: Die Jugendgruppe wuchs auf 70 Teilnehmer an, in den ersten Jahren nach der Erweiterung konnten der Hüttenwirt Paul

Viele Freiwillige bei der Erweiterung der Hütte 1976



Ravensburger Haus in Steibis

Stemmer und der Hüttenwart Uli Göppel (1957-1979) einen enormen Besucheranstieg verzeichnen: 1961 gab es 1.817 Übernachtungen und 4.100 Besucher, 1961 gar 2.409 Übernachtungen und 4.700 Besucher. Im Vergleich zur Zeit vor der Erweiterung bedeutete dies einen Zuwachs bei den Übernachtungen um zunächst 40 auf schließlich 80 Prozent. Die klassische Zweitages-Tour der 1960er und 1970er Jahre führte am Samstagvormittag um 6 Uhr von Ravensburg nach Klösterle, von dort in einem rund 2½-stündigen Aufstieg in das Gebiet der Ravensburger Hütte mit Touren auf die Roggal, den Schafberg, die Rohn- und Goppel-Spitze. Bei Bergsteigern erfreute sich insbesondere die Roggal-Nordkante hoher Attraktivität. Die Veranstaltungen des DAV „waren die bestbesuchten Vereinsereignisse in Ravensburg“ (R. Braun). 1961 überschritt die Zahl der Sektionsmitglieder zum ersten Mal die Zahl 1.000.

Anhaltend war insbesondere auch der Zulauf zu den Winteraktivitäten der Sektion: Skikurse, Skiausfahrten, Skiwochen, Skihochtouren, Schülerskitage, Alpine- und Langlaufwettkämpfe mit viel beachteten Erfolgen der Sektionsjugend bestimmten die Wintermonate. Die romantisch-urige Alpe Hausersberg mit Alpwirtschaft im Sommer war dem Ansturm und den Ansprüchen nicht mehr gewachsen. Unter der Leitung des Vorsitzenden Dr. Curt Hailer konnte die Sektion 1965 das Berg- und Skiheim Ravensburger Haus in Steibis einweihen.



Skifahren in Steibis in den 60ern

So sehr sich die Sektion über den Besuchererfolg der Ravensburger Hütte freute, so sehr machte sie sich Sorgen über die sensible Alpenlandschaft im Zeitalter eines beginnenden Massentourismus. In sehr vorausschauender und beeindruckender Weise rief der Vorsitzende Josef Rist bereits 1960 die Mitglieder der Sektion Ravensburg zum Schutz und Erhalt des Naturraums Alpen auf: „Wir müssen uns aber auch bewusst sein, daß die Alpen nicht nur erschlossen sind, sondern vielfach überlaufen. Mehr und mehr dringt die Technik in die stillen Alpentäler

Dolfe Rauch, Irmgard und Heinz Krathwohl, Dr. Curt Hailer und Uli Göppel



ein, das Geld rollt und damit beginnt der Idealismus zu schwinden. Es ist deshalb notwendig, daß wir uns in Zukunft in weit größerem Maße mit dem Problem des Naturschutzes befassen müssen. Nur in einmütigem Zusammenstehen aller interessierten Kreise wird es möglich sein, gegen die Zerstörung der Ursprünglichkeit der Bergnatur Erfolge zu erzielen. Trage jeder von uns seinen Teil dazu bei, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Alpen zu erhalten.“

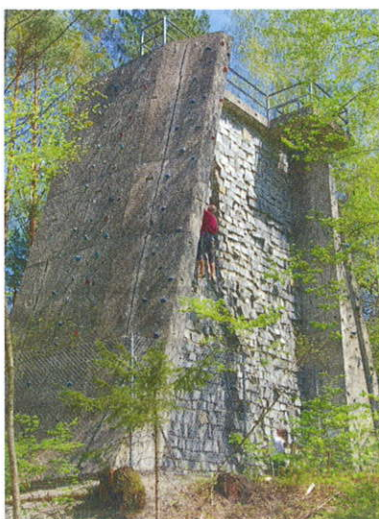
Der Boom der 1970er und 1980er Jahre

Eine unternehmungslustige Nachkriegsgeneration mit einem großen Interesse an der benachbarten Bergwelt bescherte der Sektion Ravensburg in den 1970er und 1980er Jahren einen unglaublichen Boom. Die Mitgliederzahl stieg innerhalb von nur zehn Jahren, von 1970 bis 1980, um hundert Prozent auf rund 2.800 Mitglieder im Jahr 1980. Die Ravensburger Hütte zählte 1972 insgesamt 6.790 Tagesgäste, eine Zahl die aufgrund der vorhandenen Logistik selbst von dem sehr engagierten Team um den Hüttenwirt Luggi Zatsch aus Oberlech (1965-1979) nur mit großer Anstrengung bewältigt werden konnte. Aufgrund der 1959 geschaffenen Kapazitäten war mit bis zu 2.800 Übernachtungen in der Ravensburger Hütte einfach eine Obergrenze erreicht. Aufgrund der ungeheuerlichen Nachfrage beschlossen die Sektionsmitglieder in der Jahreshauptversammlung 1973 die Ravensburger Hütte erneut zu erweitern. Unter der Leitung des engagierten Vorsitzenden Dr. Hans Huhn (1971-1989) wurde die Finanzierung sichergestellt und der Ausbau der Straße zum Spullersee zusammen mit anderen Sektionen und der Gemeinde Lech geregelt. Nach Plänen von Architekt Horst Kiderlen erfuhr die Hütte eine Erweiterung und eine grundlegende Modernisierung. Mit 20 Betten und weiteren 100 Schlafgelegenheiten, einer neuen Küche für Selbstbedienung und modernen sanitären Anlagen wurde die Kapazität an die Nachfrage angepasst. Ein neuer Winterraum wurde von der Jungmannschaft ausgebaut. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme betrugen rund 750.000 DM. Am 12. September 1976 konnte die Hütte unter Beteiligung von Vertretern aus Ravensburg und der gesamten Nachbarschaft eingeweiht werden. Von 1980 bis 2001 stand sie unter der Aufsicht des Hüttenwarts Werner Merkt.



Der 1985 errichtete Kletterturm in der Schliererstrasse

Auf die Anregung des Vorsitzenden Dr. Hans Huhn kam es 1985 zum Bau des Kletterturms in der Schlierer Straße, um das Sportklettern zu fördern und insbesondere der Jugend eine Übungsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen. Ein Projekt, das unter den Mitgliedern zunächst sehr umstritten war.



Mitgliederwachstum erfordert Sektionsbüro, Umbau von Steibis und Sportabteilung

Hatte die Sektion um 1990 noch 3.000 Mitglieder, waren es um das Jahr 2000 herum schon 4.000. Diese Entwicklung sorgte dafür, dass die Verwaltungsstruktur über all die letzten Jahre erheblich angepasst und professionalisiert werden musste. Gerhard Mücke als Nachfolger von Hans Huhn sorgte dafür, dass eine bezahlte Halbtagsstelle mit eigenem Sektionsbüro eingerichtet wurde. Eine Tätigkeit, die Heidi Timme dann über mehr als 10 Jahre ausübte. In diese Zeit fiel der weitergehende und umfangreiche Umbau der Hütte in Steibis, der in zwei Bauabschnitten erfolgte und mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement gestemmt wurde. Mit der Einweihung Mitte der 90er Jahre wurde die Hütte feierlich in „Ravensburger Haus“ benannt und durch den Umbau in den heutigen Ausbauzustand versetzt.

Umbau in Steibis 1993 und 1998



„Umfirmierung“ in Ravensburger Haus

Motiviert vom Hauptverband gründete die Sektion eine Sportabteilung. In dieser ist auch das Ausbildungswesen verankert worden, das in all den vergangenen 20 Jahren einen immer noch größeren Stellenwert bekommen und in der Sektion durch die Person ihres Leiters einen ungemeinen Aufschwung genommen hat. Die Gründung der eigenen Sportabteilung entsprach auch einem Bedarf aus der Sektion heraus, weil in der Sektion immer mehr Sport betrieben wurde. Von der bereits existierenden aktiven Langläufergruppe hatte sich so auch in diesen Jahren eine Triathlongruppe herausgebildet, die mit der Zeit immer größer wurde.

Neue Sportart: MTB



Ausbildung

Fit fürs 21. Jahrhundert: KLETTERBOX 2006

Bereits mit dem erfolgreichem Abschluss des Umbaus des Ravensburger Hauses kamen in der Sektion die ersten Ideen für eine künstliche Indoor-Kletteranlage auf, nachdem das Sportklettern weiterhin Boomzeiten erlebte und die Sektion mit dem Turm in der Schlierer Straße gute Erfahrungen im Bereich der Nachwuchsförderung gesammelt hatte. Nach verschiedenen Überlegungen setzte sich schließlich der Wunsch durch, ein Kletter- und Vereinszentrum zu verwirklichen, wobei eine Kletterfläche von mindestens 1.000 Quadratmeter entstehen sollte.

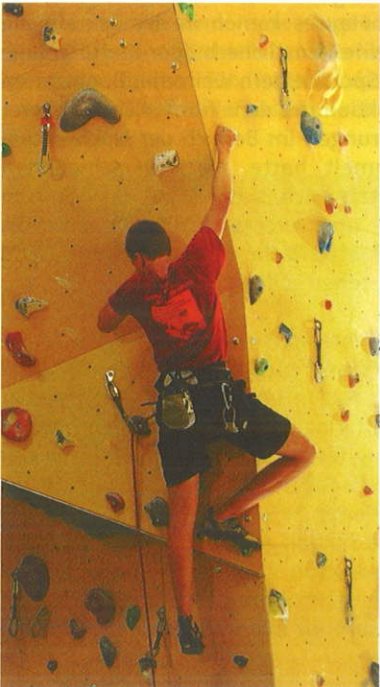
Nur kurz nach dem Vorstandswechsel kehrte ein Altbekannter in den Vorstand zurück: Winni Duffner übernahm das Amt des Natur- und Umweltreferenten der Sektion. Mit Tatkraft ging er daran, den in der Satzung des DAV Ravensburg festgeschriebenen Gedanken des Natur- und Umweltschutzes den Mitgliedern durch verschiedenste Aktionen (wieder) bewusst zu machen: So veranstaltete die Sektion gemeinsam mit den Freunden der Partnersektion in Rivoli (Italien) einen Fotowettbewerb und eine Podiumsdiskussion „Quo vadis Alpenlandschaft“, um nur eines von vielen Beispielen zu nennen.



Kletterhalle in der Brühlstraße

Nach einer längeren Diskussion- und Planungsphase ergab sich die Möglichkeit zum Bau einer Kletterhalle auf dem Gelände des Sportzentrums Rechenwiesen, was intensive Verhandlungen mit den Verantwortlichen des TSB erforderlich machte.

Klettern in der KLETTERBOX



Innenansicht der Kletterhalle

Just als diese mit vielen Gesprächen verbundene Phase erfolgreich abgeschlossen werden konnte, zeigte sich die Möglichkeit für die Stadt Ravensburg das Bauvorhaben als ein IZBB-Projekt (bundesweite Förderung der Ganztagesbetreuung durch die damalige Rot-Grüne Bundesregierung) einzureichen. Ohne lange zu zögern, übergaben die Verantwortlichen vom DAV und TSB ihre Planungen an die Stadt, die ergänzt um ein pädagogisches Konzept zu einer 90 %-Förderung des Vorhabens durch den Bund führte, was einen Zuschuss an Stadt von ca. 1,9 Mio. € bedeutete. Der DAV Ravensburg beteiligte sich an seinem Wunschprojekt mit 150.000 € an der Errichtung eines Wettkampfpfeilers, der die Halle noch attraktiver machte. Im Gegenzug für seine finanzielle Beteiligung erhielt der Verein ein Recht zur Nutzung der Kletterhalle unter der Woche, am Abend und ganztags am Wochenende. Zeiten, in denen keine

Ganztagesbetreuung von den Schulen angeboten wird. Als die KLETTERBOX des DAV im Herbst 2006 eröffnet wurde, blickten die Ehrenamtlichen beim DAV Ravensburg auf fünf Jahre kontinuierliche Arbeit mit Zeit, Nerven und einer Vielzahl von Gesprächen zurück. Der Traum vieler Mitglieder war in Erfüllung gegangen: Für alle kletterinteressierten Schüler und Mitglieder stand eine moderne Kletterhalle zur Verfügung mit allen Möglichkeiten für eine qualifizierte Ausbildung und mit Top-Kletterwänden.

Von der Schutzhütte zum alpinen Zentrum: die Erweiterung der Ravensburger Hütte



Erweiterung 2008/2009

Auch auf der Ravensburger Hütte sollte der erfolgreiche Kurs in der Vorstandszeit von Markus Braig, die Sektion ins 21. Jahrhundert zu führen und deren Einrichtungen an die Anforderungen der Zeit anzupassen, fortgesetzt werden. Auslöser für eine intensive Diskussion über die zukünftige Funktion der Hütte waren dringend erforderliche Verbesserungen beim Brandschutz und der Arbeitssicherheit. Nach den Vor-



Der neue Schulungsraum

stellungen der Beiratsmitglieder Heinz Baumann und Winfried Duffner sollte die Hütte in der kurzen Betriebszeit von Juni bis Oktober nicht nur „Schutzhütte“ für Wanderer, sondern auch Ausbildungsstützpunkt und aus Gründen der optimalen Auslastung auch unter der Woche attraktiver für Gruppen, Familien, Firmen oder Schulen sein.

2008/09 wurde die Ravensburger Hütte durch Erweiterung zu einem Ausbildungsstützpunkt für Gruppen und zur Abhaltung von Workshops (auch für Firmen und Schulklassen) ausgebaut. Kern der Erweiterung war die Errichtung eines Seminarraumes, der Platz für 25 Personen bietet und über eine Übungskletterwand verfügt. Dort kann das Klettern unabhängig von der

Hütte mit Hüttenkreuz



Witterung in der Theorie erlernt und anschließend im Klettergarten an den Spuller Platten an von Ehrenamtlichen sanierten Routen oder unmittelbar hinter der Hütte in der Praxis erlernt und vertieft werden. Im Rahmen der Erweiterung erfahren auch die 43 Zimmer- und 39 Matratzenlager sowie die 16 Matratzenlager im Winterraum eine Modernisierung. Hinzu kam in alter DAV-Tradition wertvolle ehrenamtliche Arbeit Am 19./20. September 2009 konnte der Erweiterungsbau im Rahmen eines großen Festes eröffnet werden. Seit dem Umbau und der Erweiterung sind die Übernachtungszahlen auf ca. 4.500-5.000 angestiegen.



Großzügiger Besprechungsraum

war es, dass das neue Vereinszentrum ein Ort der Begegnung und des Zusammensein wird und die Verwaltungsabläufe an diesem Ort optimiert werden können. Bereits nach der Eröffnung der KLETTERRBOX im Jahr 2006 zeichnete sich ein massives Anwachsen von administrativen Aufgaben in der Sektion ab. Diese waren mit einer Halbtagsstelle wie bisher nicht mehr zu bewältigen. Die Sektion entschied sich 2007 eine Geschäftsstellenleitung für das Vereinsmanagement zu installieren. Im September 2014, dem 125jährigen Ju-

So kommt man im Vereinszentrum an



Vereinszentrum der Sektion im Sportzentrum Rechenwiesen



Unser Vereinszentrum im Wiesental

2012 haben sich die Verantwortlichen in der Sektion ebenso wie die Mitgliederversammlung für das Zukunftsprojekt „Vereinszentrum Rechenwiesen“ entschieden. Wunsch von Vorstand und Beirat



Kundentheke

biläumsjahr der Sektion, konnte der DAV sein eigenes Vereinszentrum beziehen, in welchem die Vereinsbibliothek, ein Jugendraum, drei Besprechungsräume sowie die Geschäftsstelle integriert sind. Seither ist es nicht mehr wegzudenken und über die Zeiten in der Mohrengasse spricht kaum mehr jemand. Die Räume werden hauptsächlich für die Touren-Vorbesprechungen und kleinere Vorträge sehr gut angenommen. Insbesondere die Sektionsjugend nutzt das Vereinszentrum aktiv für ihre Jugendarbeit.

Moderne Büros



Die im Jahr des 130. Geburtstags der Sektion auf mehr als 8.000 angewachsene Mitgliederzahl der Sektion Ravensburg ist ein beeindruckendes Zeugnis dafür, dass das Interesse am Alpinismus und allen Aktivitäten im Zusammenhang mit den Bergen auch im 21. Jahrhundert ungebrochen groß ist. Mit seinen Einrichtungen, seinen Angeboten und dem leistungsfähigen Team um stellt sich die Sektion selbstbewusst dieser Herausforderung.

Vorsitzende

- 1888-1891 Friedrich Ast, Landrichter
- 1892-1893 Albert Probst, Oberförster
- 1894-1895 Gustav Wolbach, Apotheker
- 1896 Dr. Eduard Teichmann, Rechtsanwalt
- 1897 Adolf Uhl, Direktor
- 1898-1906 Ludwig Wörrle, Rechtsanwalt
- 1907-1934 Hermann Kiderlen, Architekt
- 1934-1945 Heinrich Hüllmann, Dipl.-Ing.
- 1949-1956 Albert Hangleiter, Regierungsbaumeister
- 1956-1963 Josef Rist, Gewerbeschulrat
- 1963-1971 Dr. Curt Hailer, Dipl.-Ing.
- 1971-1988 Dr. Hans Huhn, Rechtsanwalt
- 1989-2000 Gerhard Mücke, Dipl.-Ing.
- 2001 bis heute Markus Braig, Rechtsanwalt

Literatur:

Festschrift 50 Jahre Sektion Ravensburg des Deutschen Alpenvereins (1888-1938)

100 Jahre Sektion Ravensburg im Deutschen Alpenverein, Festschrift, mit Beiträgen von Robert Braun, Ravensburg 1988

Archiv der Sektion Ravensburg des DAV A 18.

Jahresberichte der Sektion Ravensburg 1924 und 1929 (vgl. Stadtarchiv Ravensburg Zittrell 46/60) und Archiv der Sektion RV des DAV A 10 und A 15.

Vgl. Helmuth Zebhauser: Alpinismus im Hitlerstaat, München 1998 und Archiv der Sektion RV des DAV A 15.

90 Jahre Sektion Ravensburg, Ravensburg 1978

Robert Braun: 120 Jahre Sektion Ravensburg im Deutschen Alpenverein (1888-2008), 3 Seiten, Archiv DAV Bü 006.

Andreas Schmauder: Die Ravensburger Hütte (1912-2012), in: „Von schroffen Bergen eingeschlossen“. Das Lechquellengebirge und seine Erschließung, hg. von Christoph Thöny und Andreas Rudigier, Wald am Arlberg 2012, S. 141-162.

Copyright:

Sektion Ravensburg des deutschen Alpenvereins e.V.
Brühlstr. 43, 88212 Ravensburg
Telefon: 0751-3525947
Fax: 0751-3527088
info@dav-ravensburg.de
www.dav-ravensburg.de

